

## Was macht der Ibiza-Bär in Antalya?

Bilder von Antonia Tönnies (1996)

Für Justus und Thaddäus

»Puh«, sagte der Bär, »habe ich lange geschlafen.« Er hatte den ganzen Winter durchgeratzt, denn Bären legen sich in der kalten Jahreszeit auf die faule Haut. Und dieser Winter war außergewöhnlich lang gewesen, so lang, dass der Bär nur sehr, sehr langsam wach wurde.

»Wie vertreib' ich mir nur meine Schläfrigkeit«, versuchte er angestrengt nachzudenken. Aber er konnte sich nicht konzentrieren, denn ein merkwürdiges Knurren lenkte ihn immer wieder ab. »Was knurrt da bloß so unablässig, etwa ein bissiger Hund, der sich während meines Winterschlafes in meiner Höhle eingenistet hat?«

Er suchte und suchte, aber außer ihm war da keiner. Als er nochmals überall nachschaute und sein Blick nach unten wanderte, da sah er es: Sein Bauch, sein dicker wohlgenährter Bauch war weg! Der Winterschlaf war so außergewöhnlich lang gewesen, dass alle seine Fettvorräte aufgezehrt waren und sein Magen sich mit lautem

Knurren meldete. Als wolle er sagen: »Ich habe Hunger, nun gib mir endlich was Feines!«

»Gesagt, getan«, brummte der Bär und ging zur Speisekammer. Aber da war nur gähnende Leere. Nichts fand sich da, außer ein paar leeren Honiggläsern. »Was mach' ich nur?«, dachte der Bär, »die Sparkasse hat heute am Samstag ja geschlossen, und ich hab' überhaupt kein Geld zum Einkaufen.« Während er so betrübt dasaß, wurde das Magenknurren jäh durch ein Klingeln unterbrochen. »Wieso klingelt der denn, mein Bauch ist doch kein Telefon? – Ich hab' wohl doch zu lange auf den Ohren gelegen«, musste der Bär sich eingestehen, als er feststellte, dass ihn tatsächlich jemand anrufen wollte.

»Hier ist Ihr Reisebüro«, meldete sich eine Stimme, als er den Hörer abnahm. »Wir dachten, dass Sie so langsam wieder wach sind und nach der langen kalten Jahreszeit vielleicht erst mal einen Kurzurlaub in dem sonnigen Süden machen wollen. Letztes Jahr waren Sie ja auf Ibiza, hat es Ihnen dort eigentlich gut gefallen?«

»Ja«, brummte der Bär diesmal etwas lauter, um sein Magenknurren zu übertönen. »Ja, durchaus«, wiederholte er, »nur der Laufhonig dort war nicht so nach meinem Geschmack.« Als er das sagte, fiel ihm ein, dass er ja letztes Jahr dem Reiseverkäufer ein paar Glas Honig zur Anzahlung der Urlaubsreise nach Ibiza gegeben hatte, und er fragte seinerseits: »Und hat Ihnen mein Honig geschmeckt?«

»Nicht so ganz gut«, musste der Reiseverkäufer gestehen, »ich esse viel lieber Marmelade und am liebsten Nutella. Daher sind einige Gläser Honig bei mir noch gar nicht angebrochen. Aber was knurrt eigentlich bei Ihnen so, ich konnte Ihre Frage eben kaum verstehen?«

»Das ist mein Magen«, entschuldigte sich der Bär, »ich habe fürchterlichen Hunger und keine einzige Mark zum Einkaufen. Nicht einmal einen Groschen für einen Lutscher.«

»Na, dann kommen Sie doch mal bei mir im Reisebüro vorbei, ich schenke Ihnen den übrig gebliebenen Honig, und wenn Sie schon mal da sind, können wir ja viel besser über Ihre Urlaubspläne sprechen. Und Geld zum Anzahlen brauchen Sie auch nicht, ich kenne Sie ja vom letzten Urlaubsjahr und kann Ihnen daher vertrauen.«

»Das war ja ein toller Zufall«, freute sich der Bär, nachdem er zum Reisebüro geeilt war und sich dort ausgiebig mit dem leckeren Honig gestärkt hatte.

»Dann können wir ja mal gucken, an welchem Urlaubsort Sie sich ein bisschen aufwärmen können«, schlug der Verkäufer vor und blätterte nachdenklich in seinen Reiseprospekten. Und der Bär bemerkte dabei: »Ich fahre überall hin, wo es warm ist und es leckeren Honig gibt. Nur nicht diesen Laufhonig, nach Laufen ist mir überhaupt nicht, denn ich bin vom langen Liegen viel zu geschwächt.«

»Da hab' ich was für Sie«, frohlockte der Verkäufer, »fliegen Sie doch nach Antalya, dort soll es sehr leckeren Türkisch-Honig geben!«

»Läuft der auch nicht?«, fragte der Bär misstrauisch.

»Iwo!«, verneinte der Verkäufer, »der ist fest und äußerst süß.« Aber, dass er nicht wusste, was Türkisch-Honig genau ist, das verschwieg er lieber, denn er war ja kein Freund vom Honig. So nahm das Schicksal seinen Lauf, als der Bär sich für den Urlaub in Antalya entschied und sich auf den Flug dorthin machte ...

»Das ist ja bärenstark hier«, rief er überrascht, als er auf den Balkon seines Hotelzimmers trat, und die Sonne ihn und das weite blaue Meer anstrahlte. Aber bald darauf wurde es schon schnell dunkel, denn hier in der Türkei war es bereits eine ganze Stunde später als in Deutschland.

Als der Bär am nächsten Morgen durch die Hotelhalle zum Frühstücksaal ging, glaubte er noch zu träumen und mochte kaum seinen Augen trauen. Was war denn das? Lauter Bären liefen hier rum, und er hatte gemeint, er wäre der einzige Bär unter den vielen Urlaubsmenschen, die er hier erwartet hatte. »Was machen denn die vielen Bären hier«, fragte er sich neugierig und dann dann den Empfangschef (der passt immer auf die Zimmerschlüssel auf, wenn man am Strand ist).

»Die sind hier zu einem internationalen Kongress.«

International – ließ er sich erklären – heißt so viel, dass die Teilnehmer von überall herkommen und einige sogar aus ganz unbekanntem Ländern. Das erklärte die unterschiedlichen Eisbären, Braunbären, Ameisenbären, Koalabären und all die anderen Arten, die hier zu sehen waren.

»Und was machen die auf der Konferenz?«, wollte er wissen.

»Das sind 'Hals-Nasen-Ohren Bären', die den Problemen von Schwerhörigkeit und Ohrgeräuschen bei Bären nach langem Winterschlaf auf die Spur kommen wollen und über ihre Untersuchungen miteinander sprechen möchten.«

Das erklärte also, warum so viele Braunbären weiße Kittel anhaben, wie die Menschenärzte, und die Nasenbären waren wohl ausgebildete Spezialisten für Schnarchnasen, die einen Winterschlaf empfindlich stören konnten.

»Ich hatte ja auch nach dem Aufwachen Probleme mit dem Hören, und so komisch knurrende Geräusche waren da ja auch«, erinnerte sich der Bär, »da muss ich doch mal zuhören, was die mir dort sagen können.«

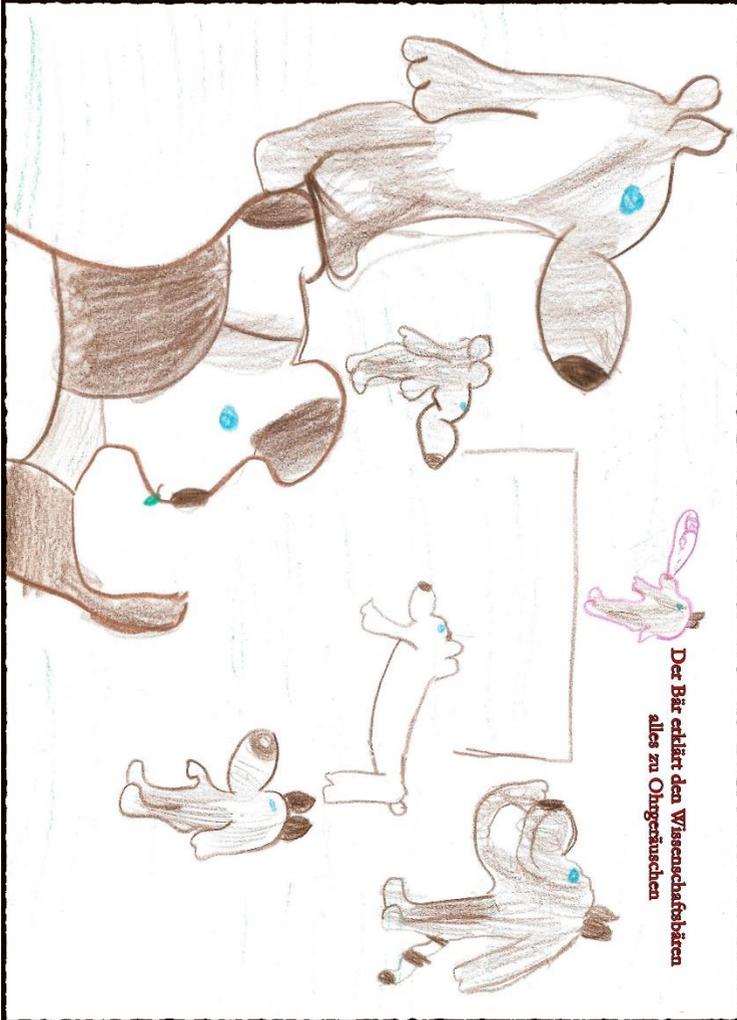
Gedacht, gemacht: Da sich in den folgenden Tagen die Sonne nicht so recht blicken lassen wollte, trollte er sich zu den anderen und vernahm aufmerksam, was jeder den Zuhörern zu sagen hatte.

Es wurde ihm schnell deutlich, dass die Hals-Nasen-Ohren Spezialbären eine gute Erklärung für die Hörprobleme hatten. Nach dem langen Liegen während des Winterschlafes würden die Ohren häufig verknickt, insbesondere bei Bären, die auf der Seite schliefen, sich also »aufs Ohr hauten.« Sie empfahlen zur Vermeidung von Hörproblemen, auf dem Rücken Winterschlaf zu halten, was aber auf Protest der Nasenbären stieß, die ja Schnarchspezialisten waren und darauf hinwiesen, dass bei Rückenlage am häufigsten und lautesten geschnarcht wird. Sie empfahlen wiederum, einen Tennisball mit Heftpflaster auf den Rücken zu kleben, um so ein auf dem Rücken schlafendes Schnarchen zu verhindern. Aber auf dem Bauch liegen ging auch nicht, da dieser bei Beginn des Winterschlafes extrem dick und vollgefressen war, um in der langen Schlafenszeit davon zehren zu können. Und so kugelten die Bären für gewöhnlich doch wieder auf die Seite. Einige Ohrenspezialisten wiesen schließlich darauf hin, dass vor dem Schlafengehen die Ohren genauso wie die Zähne gründlich zu putzen seien, damit sie in der langen Winterzeit nicht noch mehr verdreckten.

Einer wagte sogar zu behaupten, dass der leckere aber leider auch klebrige Honig dazu führe, dass bei zu häufigem Genuss davon auch die Ohren verkleben könnten! Wie immer waren sich die hier anwesenden Wissenschaftler nicht einig, und sie konnten auch den Bären nicht helfen, die unter Ohrgeräuschen litten.

»Da weiß ich doch was«, dachte sich der Bär und traute sich vor all den vielen hochgebildeten Wissenschaftsbären zu erklären, dass die Knurrgeräusche wohl gar keine Ohrgeräusche seien, sondern vielmehr aus dem Bauch kämen, der ja nach jedem Winterschlaf genau so leer war wie die Speisekammer. Daran hatten die HNO-Spezialisten gar nicht gedacht, denn sie kannten sich natürlich nur im Hals, der Nase und den Ohren aus und meinten, dass ein störendes Geräusch doch nur mit einem kranken Ohr zu erklären sei.

Erst wollten sie ja nicht an seine Erklärung glauben und diskutierten so lange, dass sie darüber das Mittagessen vergaßen, bis sich nach und nach bei vielen ein immer lauter werdendes Knurren einstellte. Ihr knurrender Bauch erinnerte sie daran, dass sie gänzlich die Zeit vergessen hatten, und sie stürzten schnurstracks zum Mittagstisch. Nach dieser Erfahrung gaben sie dem Bären recht und ernannten ihn zum Ehrenmitglied und Spezialisten für Ohrgeräusche, worüber er sich zusammen mit der Sonne freute, die ihn nun wieder anstrahlen sollte.



Die Sonne erinnerte ihn auch daran, warum er eigentlich in Antalya war, nämlich, um sich aufzuwärmen und die Freizeit zu genießen. Und was hatte noch der Reiseverkäufer gesagt, hier gebe es Türkisch-Honig? Den hatte er ja bei all den Kongressreden ganz vergessen!

Gedacht, gemacht. Er besorgte sich eine riesige Portion Türkisch-Honig. Aber so sehr er sich auch bemühte, es gelang ihm nicht, diesen aufs Brot zu schmieren, denn er war zäh und hart und klebte immer am Messer fest. »Aber ich lass mir meine gute Laune nicht verderben, ich esse ihn einfach ohne Brot.«

Bereits nach kurzer Zeit bemerkte er die Veränderung, die in ihm vorging. Er wurde immer dicker und dicker, wohl weil das Zeug so fürchterlich süß war. Er schleppte sich nur zäh an den Strand und hatte das Gefühl, als klebten ihm die Tatzen auf dem Boden fest. »Genau das Gegenteil vom Laufhonig«, bemerkte er, und am liebsten hätte er ihn herbeigezaubert.

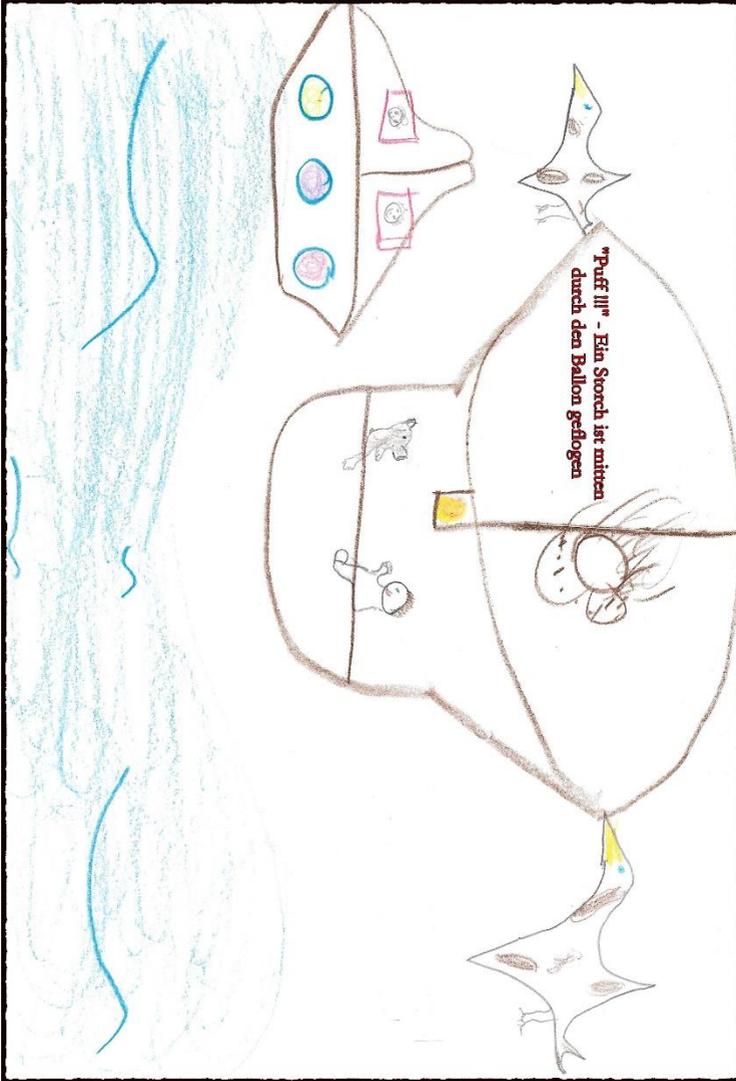
Eines Nachmittags, als die Sonne besonders heiß war, wollte er sich nur noch erschöpft verkriechen, irgendwohin in den Schatten, wo ihn keiner beim Schlafen stören konnte. Am Strand sah er einen riesigen Korb liegen. »Fast wie eine Höhle«, freute er sich und kroch mit letzter Kraft hinein. Seine Müdigkeit war so groß, dass er sogar vergaß, seine eingepackte Mittagsportion Türkisch-Honig zu essen ...



Als der Bär nach einem ausgiebigen Mittagschlaf wieder zu sich kam, fühlte er sich ungewohnt luftig, leicht und beschwingt. »Es fehlte mir wohl doch nur die Erholung«, dachte er, bis er plötzlich gewahr wurde, dass er im Himmel flog und unter ihm nichts als Wasser war. Über dem Korb, in den er ja hereingekrochen war, hing ein riesiger Ballon, der von einer lodernden Flamme aufgeblasen wurde. »Ein Heißluftballon«, dachte er und sah nun auch die übrigen Mitflieger, die ihn ängstlich anstarrten. »Wir haben Sie erst bemerkt, als wir schon weit über dem Meer flogen und wussten nicht, ob Sie wild und gefährlich sind.«

Als der Bär sie von seiner Gutmütigkeit überzeugt hatte, erklärten sie ihm, dass sie auf einem Ballonwettflug seien und vorhätten, bis zum Nordpol zu fliegen. »Oh, um Himmelswillen«, entfuhr es dem Bären, »da wollte ich ja nun gar nicht hin, da ist es doch so kalt.« Aber mitgehungen, mitgefangen, fügte er sich in sein Schicksal, das ihn noch weiter überraschen sollte.

Der Ballon hatte vom Wind getrieben mächtig Fahrt, als mir nichts dir nichts eine Unzahl von Störchen über dem Meer erschienen, die auf dem Rückflug von Afrika nach Deutschland waren, wo sie in den ersten Frühlingstagen wieder ihre Nester bauen wollten. Der lange Flug hatte sie sicherlich geschwächt, und sie hatten wohl auch nicht mit einem Ballon gerechnet. Zumindest ein Storch nicht, der nämlich unbeirrt geradeaus flog, genau auf den Ballon zu!

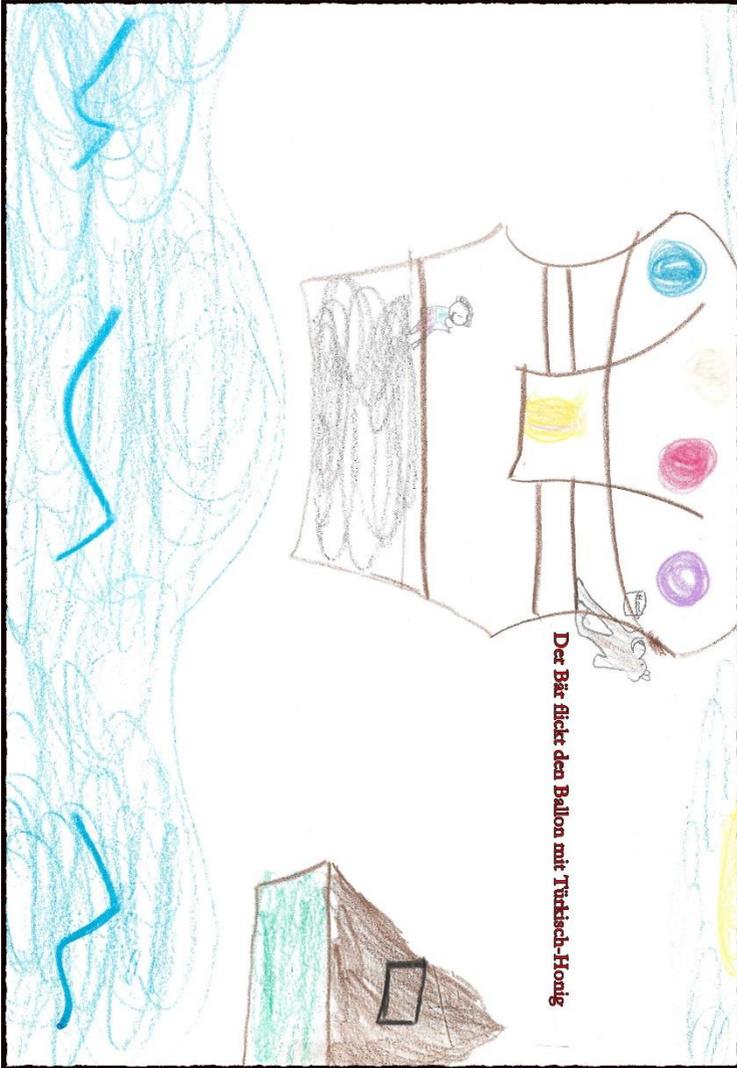


Und dann machte es auch schon Puff, denn der Storch hatte mit seinem spitzen Schnabel den Ballon glatt durchstochene, war geradewegs durch ihn hindurchgeflogen, und mit einem zweiten Puff wieder hinaus. Ihm war nichts geschehen, aber dem Ballon. Er verlor Luft und sank! Erst ein wenig, dann immer mehr dem Wasser entgegen, worauf den Mitfliegern angst und bange wurde: »Was machen wir bloß, wir können doch nicht so lange schwimmen bis uns hier auf dem weiten Meer jemand rettet?«

»Und ich«, dachte der Bär, »hätte schon längst mein Seepferdchen machen sollen, vielleicht hätte mir das geholfen, einige Zeit über Wasser zu bleiben.«

So lange sie auch überlegten, keinem fiel etwas ein, wie sie sich helfen konnten. Bis der Bär in letzter Not auf die rettende Idee kam: »Ich hab' ja noch den Türkisch-Honig, den ich am Mittag nicht gegessen habe, der klebt doch ganz doll!« Plötzlich war er bärenstark, wuchs über sich hinaus und kletterte die Haltetaue zu den Löchern hoch, aus denen die Luft entwich. »Das ist wie Fahrradreifen flicken«, dacht er sich und pappte mit der klebrigen Honigmasse die Gummihülle wieder zu.

Gerade rechtzeitig denn der Ballon war so weit abgesackt, dass schon erste Wasserspritzer von den hohen Wellen in den Korb kamen. Aber sie konnten dann doch wieder Höhe gewinnen und den Bären als ihren Retter hochleben lassen.



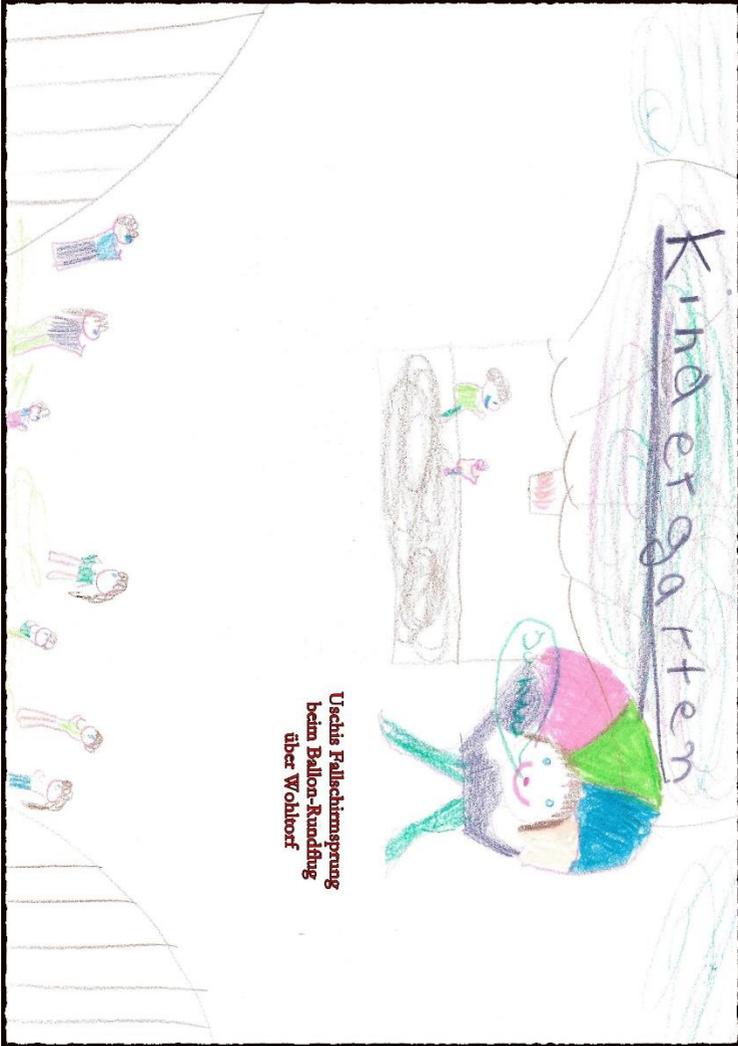
Der Bär flickt den Ballon mit Türkisch-Honig

Dass Türkisch-Honig zwar sehr klebrig ist aber Löcher in Fesselballons nicht dauerhaft verschließen kann, merkten sie, als sie das Meer hinter sich hatten, und bereits wieder Europa und dann Deutschland unter ihnen war.

Und Ihr glaubt wohl kaum, wie die Geschichte zu Ende ging: Der Türkisch-Honig hielt immer weniger, aus dem Ballon entwich immer mehr Luft, und er verlor immer weiter an Höhe bis, ja bis er direkt im Kindergarten in Wohltorf notlandete.

»Hier wohn ich ja«, rief der Bär, und im selben Augenblick sah er seinen Freund Justus, den kleinen Bären, der hier mit den anderen Kindern spielte. War das eine Überraschung für alle! Da kamen auch die Mütter von den Kindergartenkinder und als aller erste die Uschi. Der Papa von Justus holte derweilen die Fahrrad-schlauchflicken und hatte im Nu die Ballonlöcher zugeklebt, wohl weil er Übung hatte, da seine größeren – Thaddäus und Antonia – häufiger mit einem »Platten« nach Hause kamen.

Zum Dank durfte Papa Sven mit all seinen Kindern und auch seiner Frau Uschi einen kleinen Rundflug über Wohltorf machen. Das war die Gelegenheit für Uschi, endlich mal einen Fallschirmabsprung zu wagen, der sie dann auch mehr oder minder sanft geradewegs auf dem Rücken einer der Zottelkühe landen ließ.



Uchis Fallschirmsprung  
beim Ballon-Rundflug  
über Wohlhof

Nachdem die Wettflieger zum Nordpol davon geschwebt waren, brachten die Zöllner vom Hamburger Flughafen dem Bären den Koffer nach Hause, der ohne ihn im Flugzeug nachgereist war. Das war eine ganz persönliche Aufmerksamkeit von ihnen, da sie ja den Bären aus der ersten Kindergeschichte gut kannten.

Und weil der Bär ja nicht mit dem Flugzeug zurückgeflogen war, sondern mit dem Heißluftballon, bekam er vom Reisebüro noch einen Teil des bezahlten Geldes zurück.

Was der Bär wohl damit gemacht hat. Ahnt Ihr es? – Genau, er hat sich den besten deutschen Imkerhonig gekauft und schmecken lassen, und den wird er auf seiner nächsten Reise wohl kaum vergessen mitzunehmen!